

## „Volkshochschulen sind als Bildungspartner von zentraler Bedeutung“

Interview mit Christoph Bayer MdL  
Experte der SPD-Landtagsfraktion zur Weiterbildung



### Warum braucht Baden-Württemberg ein umfassendes Angebot an allgemeiner Weiterbildung durch die Volkshochschulen?

Bildung beziehungsweise „sich bilden“ ist zu einem das ganze Leben begleitenden Prozess geworden. Dieser Prozess ist Grundlage für berufliches Fortkommen und ein gelingendes Leben und umfasst viele unterschiedliche Bereiche. Zunehmend sind auch interkulturelle, biografische und soziale Kompetenzen sowie Kreativität und Methodenkompetenz gefragt. Die Volkshochschulen sind als Bildungspartner von zentraler Bedeutung. Sie haben ein flächendeckendes Netz. Sie gehen von einem breiten Bildungsbegriff aus, der berufliche und allgemeine Weiterbildung verbindet. Sie setzen auf qualifiziertes Fachpersonal (wenn ich auch nicht verheimliche, dass ich die Honorierung der Fachkräfte als zu gering ansehe.) Die Volkshochschulen bieten geeignete Orte und modernes didaktisches Design. All dies sind die notwendigen Voraussetzungen um die Weiterbildungsbeteiligung erkennbar zu erhöhen und eine bessere Qualifizierung aller Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

### Hinsichtlich welcher aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen erwarten Sie einen Beitrag der Volkshochschulen?

Es gibt eine ganze Reihe von Herausforderungen, auf die die Volkshochschulen in noch größerem Umfang Antworten geben müssen als bisher. Zentrale Fragen sind:

- Welche Möglichkeiten und Konzepte bestehen, die vorhandene soziale Selektivität des Bildungssystems durch zweite und dritte Chancen (nachträglich) auszugleichen?
- Wie können bildungsferne Menschen in allen Altersgruppen erreicht werden?
- Wie können berufliche und allgemeine Weiterbildung systematischer miteinander verzahnt werden?
- Wie kann der Prozentsatz struktureller Analphabeten systematisch gesenkt werden?
- Wie kann eine milieusensible Bildungsarbeit organisiert und finanziert werden?
- Welchen Beitrag kann die Weiterbildung auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft leisten?
- Wie kann eine an der Biografie orientierte und trägerunabhängige Bildungsberatung aufgebaut und systematisiert werden?
- Wie kann Weiterbildung sich einerseits am „Weiterbildungsmarkt“ positionieren und gleichzeitig auch wichtige – nicht marktförmige, aber gesellschaftlich wünschenswerte – Angebote in der Fläche halten und damit einer schleichenden Privatisierung von Weiterbildung entgegenwirken?

**Die Koalitionsvereinbarung verspricht die Anhebung der Landesförderung auf den Bundesdurchschnitt bis zum Ende der Legislaturperiode. Wie kann das Versprechen bis 2016 eingelöst werden?**

Eine schrittweise Anhebung der Landesförderung hat bereits stattgefunden. Der Einstieg erfolgte bei der Aufstellung des Haushaltsplans 2012 (auf Antrag der Regierungsfractionen SPD und Grüne), insgesamt 2,1 Millionen Euro. 2013/2014 gab es weitere Erhöhungsschritte von 0,8 Millionen und 1,3 Millionen Euro. Ich weiß: Dies entspricht nicht den 20 Prozent-Schritten, die zunächst über 5 Jahre gedacht waren. Das kann auch mich als passionierten Bildungspolitiker nicht zufrieden stellen. Das Einhalten der „Schuldenbremse“ macht aber im Gesamthaushalt generell gravierende Einsparungen notwendig, sodass kleine Schritte der Erhöhung immerhin Schritte in die richtige Richtung sind. Auch im kommenden Haushalt soll diese Tendenz erkennbar sein – in welchem Umfang wird von den kommenden Haushaltsberatungen abhängen.

**Vielen Dank für das Gespräch!**